

## Anlage

Nach dem ersten Auftreten der hoch pathogenen Geflügelpest vom Subtyp H5N8 in Europa Anfang November sind mittlerweile auch vereinzelt Wildvögel auf das Geflügelpestvirus H5N8 positiv getestet worden. Der erste H5N8-positive Wildvogel wurde allerdings erst etwa 2 Wochen nach dem Beginn der Ausbrüche in industriellen Geflügelställen gefunden. Freilandgeflügel in den Sperr- und Überwachungszonen war in keinem einzigen Fall infiziert, ebensowenig wie Wildvögel. Das spricht keineswegs für eine Gefährdung durch Wildvögel und auch nicht für Stallpflicht von Freilandgeflügel, sondern ist ein alarmierender Hinweis dafür, dass infektiöses Material aus Massentierhaltungen in die Umwelt gelangt ist und vermutlich weiter gelangt.

**Auch wenn man den Verlauf der Ausbrüche von Geflügelpest verschiedener Subtypen in den vergangenen Jahre weltweit analysiert** spricht nichts für die Hypothese einer Ausbreitung hoch pathogener Aviärer Influenza über Wildvögel.\*

Sie kann vielmehr als widerlegt angesehen werden, da weltweit noch nie die Infektion eines Hausgeflügelbestandes durch Wildvögel bewiesen wurde. Als Beweis könnte beispielsweise gelten, wenn kranke Wildvögel VOR dem Beginn des Ausbruchs in der Geflügelhaltung oder seiner Umgebung gefunden oder beobachtet geworden wären. Dies konnte trotz der Vielzahl von untersuchten Ausbrüchen niemals nachgewiesen werden.

Bemerkenswerterweise ist trotz des weltweit betriebenen Monitorings von Wildvogelbeständen und Geflügelhaltungen kein Ausbruch durch Monitoring entdeckt worden. Als "Frühwarnsystem" hat das Monitoring in der jetzigen Form unbestreitbar komplett versagt!

Die aktuellen europäischen H5N8-Ausbrüche fanden in geschlossenen Stallanlagen statt. Die Ausbrüche im Rostocker Zoo und in Anklam rücken eher Futtermittel in den Fokus. Aufgrund der engen Wirtschaftsverflechtungen großer Geflügelkonzerne über Europa und Drittländer hinweg sind unzählige Tiertransporte die Regel, über die leicht die Geflügelpest verbreitet werden kann. Gefährlich für die Umwelt sind mögliche Austräge bei Tiertransporten (Federn, Luftzug). Prof. Dr. Mettenleiter vom FLI am 23.12.14 in einem Interview: "Schlachttiere werden oft über längere Strecken durch Deutschland transportiert. Darunter können unerkannt infizierte Tiere sein. Hier wird jede Schlachtcharge stichprobenartig getestet. Damit können wir das Risiko minimieren, dass Schlachttiere den Erreger weiter tragen. Gerade Enten und Gänse können infiziert sein, ohne Symptome zu zeigen. **Es muss verhindert werden, dass sie Wildvögel oder anderes Nutzgeflügel anstecken.**" \*\* Wir möchten ergänzen, dass ein hohes Risiko auch mit dem Ausbringen von Exkrementen verbunden ist, die zudem häufig Kadaver enthalten\*\*\*. Auch infizierte Futtermittel, die ungenügend erhitzte Geflügelbestandteile enthalten, kommen als Infektionsquelle infrage\*\*\*\*. Lastwagen können ebenfalls Vektoren sein. Selbst bei gründlicher Desinfektion kann ein "Rest-Risiko" nicht ausgeschlossen werden.

Mittlerweile hat die Bundesregierung diese Gefahren offenbar erkannt und Konsequenzen daraus gezogen: ab dem 28.12.14 gilt ein Erlass zur Beprobung schlachtreifer Enten und Gänse vor dem Verbringen in einen anderen Bestand oder Schlachthof. Wir bezweifeln jedoch, dass es ausreicht, nur 60 Tiere zu beproben, wenn einige Tausend Tiere transportiert werden sollen.

**Kontraproduktiv ist die Stallpflicht.** An freien Auslauf gewöhntes Freilandgeflügel leidet unter großem Stress, wenn es eingesperrt wird. Dadurch wird die Immunkompetenz massiv vermindert, so dass die Tiere anfällig für unterschiedliche Infektionen werden. Schwer belastet sind auch die Halter von Freilandgeflügel durch diesen Eingriff in die persönliche Freiheit. Die Motivation, Freilandgeflügel zu halten, schwindet zunehmend, trotz hoher Verbrauchernachfrage. **Überdenken Sie daher die anlässlich der Geflügelpest mit dem hoch pathogenen Typ H5N8 erlassene Stallpflicht!**

Der Schlüssel zur Bekämpfung hoch pathogener Influenzaviren liegt in engmaschigen staatlichen Kontrollen der Massentierhaltungen mit Schwerpunkt auf

- das, was hineinkommt (Tiere, Futtermittel, Personen, Transportbehälter),
- das, was herauskommt (Tiere, Kot, Kadaver, Personen, Transportbehälter, Geräte und Transportfahrzeuge)
- Transporten und Schlachthöfen als Risiko-Vektoren zur Verbreitung.

- Bewegungsdiagramme für alle beruflich von Geflügelhaltung zu Geflügelhaltung reisende Berater und Veterinäre.)

### Daraus ergeben sich folgende konkrete Forderungen:

- Geflügel muss vor jedem Import (Bruteier, Küken) und Ausliefern beprobt werden.
- Die Anzahl der zu beprobenden Enten muss mindestens 10% betragen, Beispiel: Bei 5000 Tieren müssen Proben von 500 Tieren, bei 10 000 Enten von 1000 Tieren (Sammelproben, verteilt über die Fläche entnommen) untersucht werden. Die aktuell vorgeschriebenen Stichproben in Großbeständen sind zu weitmaschig - das Ergebnis daher unzuverlässig.
- Wassergeflügel aus Freilandhaltung, das verbracht werden soll, muss auf Kosten der Behörden oder der Seuchenkasse untersucht werden, denn die Freilandhaltung ist Opfer der Folgen intensiver Stallhaltung.
- Das Keulen gesunden Geflügels auf Verdacht muss unterbleiben, denn es erfüllt u.E. den Straftatbestand des Tötens ohne vernünftigen Grund.
- Auch bei niedrig pathogenen Formen der Aviären Influenza dürfte nach unserer Rechtsauffassung nicht getötet werden, bevor nicht nach einer zweiwöchigen Quarantäne noch einmal auf aktive Viren getestet wurde. Denn diese Infektionen werden im Normalfall von der körpereigenen Abwehr eliminiert und verschwinden bei gesunden, immunkompetenten und artgerecht im Freiland gehaltenen Beständen nach kurzer Zeit wieder aus den betroffenen Beständen. Problematisch ist die Zirkulation in geschlossenen Großbeständen, da die Haltungsbedingungen hier Mutationen zu hoch pathogenen Formen Vorschub leisten könnten.
- Bitte wirken Sie darauf hin, dass
- 1. – Ihr Bundesland sofort den rechtlichen Spielraum der Geflügelpest-VO in diesem Sinne nutzt
- 2. - die Verordnung zügig entsprechend abgeändert wird.

### Weitere Informationen:

<http://www.wai.netzwerk-phoenix.net/>

<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/vogelgrippe/17427.html>

<http://www.provieh.de/h5n8-tauscht-das-fli-arglistig-hektischer-aktivismus-der-politik>

*\* Zitate zu den aktuellen Europäischen Ausbrüche mit dem Virustyp H5N8: „European Food Safety Authority EFSA“ (European Union Reference Laboratory for Avian Influenza and Newcastle Disease) „Direct contact between wild birds and farmed birds in the affected holdings was unlikely. It is more plausible that indirect introduction of HPAI H5N8 to poultry holdings via humans, vehicles, equipment, fomites, live animals and/or animal-derived products contaminated with virus (for instance in faeces) of infected birds took place.“*

und

*der „Scientific Task Force on Avian Influenza and Wild Birds“ von CMS, DAO, AEWA, RAMSAR, CIC, Wetlands International, Scientific Task Force on Wildlife and Ecosystem Health, Wildlife and Wetlands Trust, BirdLife International, EcoHealth Alliance und the Royal Veterinary Collage stellte in Dezember 2014 fest: „Highly pathogenic avian influenza (HPAI) outbreaks are most frequently associated with intensive domestic poultry production and associated trade and marketing systems.“ ..... „Typically, spread of HPAI virus is via contaminated poultry, poultry products and inanimate objects although wild birds may also play a role.“ ..... „Disproportionately blaming wild birds for the introduction and spread of HPAI viruses, to the exclusion of other possible routes of transmission (as has happened during previous outbreaks of H5N1 HPAI), can lead to less focused disease control activities, potential spread of virus and dismissal of accountability of responsibilities.“*

**\*\* [http://www.nwzonline.de/interview/festtagsgefluegel-sicherheitshalber-gut-durchgaren\\_a\\_22,0,199845263.html](http://www.nwzonline.de/interview/festtagsgefluegel-sicherheitshalber-gut-durchgaren_a_22,0,199845263.html)**

**\*\*\* kürzlich gelangten große Mengen von Geflügelkot unabsichtlich in das EU-Vogelschutzgebiet/Ramsar-Gebiet Weserstaustufe Schlüsselburg: [http://www.mt.de/lokales/petershagen/20272892\\_Huehnerkot-legt-Verkehr-auf-der-L770-lahm.html](http://www.mt.de/lokales/petershagen/20272892_Huehnerkot-legt-Verkehr-auf-der-L770-lahm.html)**

**\*\*\*\* Siehe H5N1-Ausbruch 12/ 2007 in Brandenburg: <http://www.wai.netzwerk-phoenix.net/index.php/chronik>**